

Feld 21 A, Nr. 7 – Kaplan Theodor Kellermann – Ehrengrabstätte

Ehrengrabstätte, errichtet um 1945 vom Steinmetzbetrieb Jakob Spiluttini, Euskirchen, Keltenring 7; Steinkissen mit Beschriftung, Darstellung Kelch, Hostie, Palmwedel, historische Einfassung durch Hecke.

Theodor Kellermann (22.10.1911 bis 03.02.1945, Kaplan der Pfarre Herz Jesu, wurde in Essen-Steele als Sohn der Eheleute Heinrich Kellermann und Elisabeth Schild geboren. Er besuchte das städtische Gymnasium in Essen-Steele, an dem er am 25.02.1932 das Abitur. Mit dem Sommersemester 1932 nahm er für vier Semester das Studium der Theologie an der Universität Bonn auf. Nach zwei Semestern an der Universität Freiburg folgten die beiden letzten wiederum in Bonn. Nach dem letzten Ausbildungsabschnitt im Priesterseminar wurde er am 03.03.1938 im Hohen Dom zu Köln zum Priester geweiht. Da es damals mehr Priester gab, als das Erzbistum Köln einsetzen und bezahlen konnte, wurde Theodor Kellermann ab dem 05.04.1938 für Seelsorgeaufgaben in die Diözese Passau abgeordnet. Am 01.05.1938 wurde er zum 3. Kooperator (= Kaplan) der Pfarrkirche St. Anton in Passau ernannt und am 16.04.1939 wurde er Kooperator in Winhöring in der Nähe von Altöttingen (Oberbayern). Hier wirkte er nur wenige Wochen, denn ab dem 14.07.1939 setzte ihn der Kölner Erzbischof als Kaplan in Königswinter ein. Zudem war er ab 22.02.1940 für wenige Monate am St. Josephs-Krankenhaus in Königswinter als Krankenhauspfarrer tätig. Vom 18.07.1940 an war er der dritte Kaplan an der Pfarre Herz-Jesu in Euskirchen und ab dem 16.01.1941 auch Kirchendirektor für die Kirche der Unbefleckten Empfängnis in Euskirchen, der ehemaligen Klosterkirche des 1802 aufgehobenen Euskirchener Kapuzinerklosters.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1944 wurden die Bombenangriffe in Euskirchen so heftig und erfolgreich, dass sich im Oktober des gleichen Jahres viele Euskirchener entschlossen, beispielsweise in Thüringen Sicherheit zu suchen. Kaplan Kellermann aber war einer von denen, die in der Stadt blieben.

Der Einsatz des Priesters ist den Euskirchenern, die die Schrecken des Zweiten Weltkrieges durchlebten, unvergesslich geblieben. Er war jemand, der auf die Menschen zuging und für die Menschen da war. „Denn wenn Bomben auf die Stadt niedergegangen waren, tauchte der vitale Kaplan auf, um Menschenleben zu retten.“ Bei Beginn der systematischen Luftangriffe auf Euskirchen am 29.09.1944 setzte die Stadt Euskirchen in Zusammenarbeit mit der technischen Nothilfe einen Sanitärtrupp ein. Kaplan Kellermann schloss sich dem Trupp an und blieb in steter Bereitschaft. Mit griffbarem Fahrrad spähte er nach der Richtung des Angriffs und sobald das Getöse der Bombeneinschläge verhallt war, machte er sich auf den Weg. In der Regel war er der erste des Trupps, der sich zur Bergung Verschütteter einfand. Mit Hacke und Schaufel begab er sich in die Trümmer der eingestürzten Häuser, grub die Verschütteten aus und arbeitete sich an Verwundete heran, die unter den Trümmern von Luftschutzkellern begraben waren. Er stand den Sterbenden bei, rettete zusammen mit den Männern der Feuerwehr die Überlebenden und versorgte sie. Es wird auch berichtet, dass er mit einem Handkarren durch die Straßen von Euskirchen zog, um aus den Trümmern die Habseligkeiten der Menschen zu bergen. Butterbrote, die ihm während der Rettungsarbeiten von Bürgern gebracht wurden, verstaute er in seiner Tasche, um sie nachher an die Armen zu verteilen. Es war allgemein bekannt, dass der Kaplan bei Bombenangriffen nicht in den Luftschutzkeller ging, um den

Opfern schnellstmöglich helfen zu können. Viele Euskirchener verdanken dem Mut und der unerschütterlichen Hilfsbereitschaft des Kaplans, ihr Leben.

Am 02.02.1945 fielen alliierte Bomben zwischen Kleinfeldchen und der Kessenicher Straße. Kaplan Kellermann stand in der Haustür seiner Wohnung in der Kessenicher Straße 103, als ihn ein Bombensplitter im Unterleib traf. Unter großem Aufwand schleppte er sich in den Keller. Nachdem erste Hilfe geleistet worden war, wurde für seine Verlegung in das Reservelazarett im Fürsorgeerziehungsheim im Erlenhof ein Fahrzeug angefordert. Aufgrund des angeblich geringen Treibstoffbestandes lehnte die maßgebende Verfügungsstelle dies ab. Mithilfe zweier benachbarter Landwirte wurde er auf einem Ackerwagen über Kessenich und die dortige Erftbrücke zum Erlenhof an der Kölner Straße gebracht. Der Splitter hatte zu schweren Darmverletzungen geführt. Die Operation, an der auch Dr. Schieren beteiligt war, war schwierig und langwierig. In der Nacht wurde Kellermann auf seinen Wunsch hin nach Arloff-Kirspenich gebracht, wohin Personal und Patienten des am 27.12.1944 zerstörten Marienhospitals verlegt worden waren. Am 03.02.1945 verstarb er.

Seine letzte Ruhe fand Kaplan Kellermann in der Reihe der Priestergräber auf dem Euskirchener Friedhof an der Frauenberger Straße. In Gedenken an ihn wurde zum Leitwesen der CDU-Stadtratsfraktion auf Initiative von Hermann Joseph Maurer 1955 die ehemalige „Casinostraße“ in „Kaplan-Kellermann-Straße“ umbenannt.

Hermann Joseph Maurer (10.01.1896 bis 04.1971) war laut alter Meldekartei Kaufmann. Nach der Besetzung durch die amerikanische Militärregierung im März 1945 gehörte Hermann Maurer als Mitglied dem sogenannte „Beratungs-Ausschuss bei der Militärregierung“ für den Kreis Euskirchen an. Gleichzeitig wurde er zum Leiter des Arbeitsamtes ernannt. Er war Mitglied der KPD. Als sich aber herausstellte, dass er Hitlerbilder und Hitlerbüsten verkauft hatte, wurde er abgesetzt. Danach betrieb er neben der Gaststätte Grober auf der Wilhelmstraße/Ecke Hochstraße, also schräg gegenüber dem damaligen Arbeitsamt ein Kiosk mit Trinkhalle und eine Fahrradwache.

1974 wurde auch die Verlängerung zwischen Ursulinenstraße und Oststraße, damals Friedrichstraße, ebenfalls zur Kaplan-Kellermann-Straße. Auch eine der Realschulen, der Stadt Euskirchen ist nach ihm benannt. Am Gedächtnisaltar für Opfer des Krieges lies die Pfarre Herz-Jesu die Inschrift „Kaplan Theodor Kellermann, verstorben 03.02.1945“ anbringen.